



Auftakt: intermediate German

Memories of autumn 1989

Kommentar:

Also die Wende 1989 ist, glaube ich, das einschneidendste Erlebnis in meinem persönlichen Leben. Äh ... erstens deshalb, weil ich das persönlich zwar sehr wollte, dass sich diese Gesellschaft ändert im Osten Deutschlands. Aber ich hab' es echt nicht für möglich gehalten, dass die Massen das so bewirken können. Und das war für mich wahnsinnig beeindruckend und ... äh ... hat mich ... äh ... so gefangen genommen, dass ich zu mancher ... zu manchem Denken in der Zeit überhaupt nicht richtig in der Lage gewesen bin.

Demonstranten:

Tor auf! Tor auf! Tor auf! Tor auf!

Gesine Jüttner:

Ich selbst gehöre ja auch zu diesen Leuten, die im November 1989 auf der Straße waren in Leipzig. Unter anderem aus dem Grund, um Reisefreiheit zu bekommen, um diesen Druck loszuwerden, eingesperrt zu sein, reglementiert zu werden, wo man wann hinfahren darf.

Demonstranten:

Tor auf! Tor auf! Tor auf! Tor auf!

Günther Schabowski:

Da haben wir uns dazu entschlossen, heute, äh, eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, äh, über Grenzübergangspunkte der DDR ... äh ... auszureisen.

Kommentar:

Eine welthistorische Sensation, völlig unspektakulär verkündet. Minuten später: Verkehrsstau an der Mauer in Ostberlin.

Günther Schabowski:

Und das Zweite ist natürlich der 9. November, äh. Ich hab', weil ich lange Jahre in Berlin gelebt habe, immer gehofft, dass irgendwann die Mauer wieder wegkommt. Das konnte einfach nicht anders sein, weil ich auch den Tag der Erbauung der Mauer noch so gut im Gedächtnis hatte. Äh ... dass es aber wirklich so ist, dass man hinget und dem ... dem Grenzmann, der dort steht, sagt, ob er schon wüsste, dass die Mauer offen ist, und der einem

sagt, nein, er hat noch nichts davon gehört – das allerdings hatte ich nicht für möglich gehalten. Und diese Kontraste in der Zeit, die haben einen so atemlos gemacht und ... und völlig ... äh ... neu leben lassen. Es hat nur leider sehr kurze Zeit angehalten.